

KMID aktuell



AKTUELL

Deutliches Plus des Vorjahres sicherte dem Klinikum einen guten Start für 2012

REPORTAGE

Patienten mit starkem Bluthochdruck können auf neues Verfahren hoffen

MVZ AKTUELL

Acht Arzthelferinnen organisieren und managen den Sprechstundenalltag

AKTUELL

Dr. Andreas Brakmann: Weichen für ein weiteres gutes Jahr wurden bereits 2011 gestellt 3

REPORTAGE

Neues Verfahren kann bei schwerer Hypertonie helfen 4/5

NEWS & RÄTSEL

Termine im KLINIKUM MAGDEBURG 6

VORGESTELLT

Personalleiter Lutz Möller 7
Stationstafeln zur besseren Orientierung 7

PANORAMA

Onkologisches Zentrum wurde rezertifiziert 8
Über 1 000 Geburten im Jahr 2011 8

DER CHEFARTZT RÄT

Operationen ersetzen wochenlangen Gips 9

SERVICE

Raum der Stille ist an 365 Tagen im Jahr offen 10
Bau von Taxi- und Kurzzeitparkplätzen 10

BLICKPUNKT

Buntes Programm zum 3. Diabetestag am 17. März 11

MVZ AKTUELL

Vielseitig einsetzbar – Arzthelferinnen des MVZ 12



PD Dr. Hendrik Schmidt, Chefarzt der Klinik für Kardiologie und Diabetologie, während eines Eingriffs im Herzkatheterlabor.

AUS DER REGION

Mehr als 1 400 Einsätze mit „Christoph 36“ 13
Sachsen-Anhalter 2011 durchschnittlich 18 Tage krank 13
Landesausstellung „Pompeji – Katastrophen am Vesuv“ 13

LIVE TICKER

Süßstoff Stevia auch in Europa zugelassen 14
Quittungen für rezeptfreie Arzneimittel sammeln 14

INFORMATION

Serviceangebote unseres Hauses 15
Chefärzte im KLINIKUM MAGDEBURG 16



Liebe Leserinnen und Leser,

obwohl bereits der zweite Monat des neuen Jahres angebrochen ist, möchte ich an dieser Stelle nicht versäumen, Ihnen, Ihren Familien und Freunden Glück, Erfolg und vor allem Gesundheit zu wünschen. Gerade Letzteres ist das wohl wertvollste Gut, für das – so es denn einmal angeschlagen ist – auch die 1 450 Mitarbeiter des KLINIKUMS MAGDEBURG Verantwortung tragen. Deshalb wollen wir uns jederzeit an einem umfassenden Leistungsspektrum auf höchstem wissenschaftlich-technischen Niveau, optimierten diagnostischen und therapeutischen Verfahren, Zuwendung in oft schweren Lebenssituationen messen lassen. Die Zeichen stehen gut. Unsere Ergebnisse können sich sehen lassen. Doch Erfolg ist nicht unvergänglich. Deshalb wünsche ich mir für das neue Jahr vor allem die Kraft der Gemeinsamkeit, um den eingeschlagenen positiven Weg weiter erfolgreich zu gestalten – für unsere Patienten, aber auch für alle Mitarbeiter.

Ihr

Dr. Andreas Brakmann,
Geschäftsführer KLINIKUM MAGDEBURG gemeinnützige GmbH

Impressum:

Herausgeber:

KLINIKUM MAGDEBURG
gGmbH
Birkenallee 34
39130 Magdeburg

Monika Eckenigk (v.i.S.d.P.)

Redaktion, Satz, Layout:

AZ publica GmbH Magdeburg
Agentur für Kommunikation
und Öffentlichkeitsarbeit
Adelheidring 23
39108 Magdeburg
Tel. (03 91) 7 31 06 77
e-mail: agentur@az-publica.de
Internet: www.az-publica.de

Foto:

AZ publica GmbH, KLINIKUM
MAGDEBURG gemeinnützige
GmbH

Druck:

Harzdruckerei GmbH
Wernigerode

Modernster Hybridsaal des Ostens entsteht derzeit im Klinikum

Mit einem deutlichen Plus am Jahresende haben die rund 1 450 Mitarbeiter des KLINIKUMS MAGDEBURG die Weichen in die Zukunft und speziell für 2012 wiederum auf Erfolg gestellt.

Ein Gespräch mit dem Geschäftsführer Dr. Andreas Brakmann.

Während etliche Krankenhäuser ums Überleben bangen, schrieb Ihr Klinikum auch 2011 schwarze Zahlen. Wo liegt Ihr Schlüssel zum Erfolg?

Wir haben unseren Kurs vor einigen Jahren auf Wachstum und damit zugleich auf ein aktives Marketing gesetzt. Das hat uns zum Erfolg geführt und gleichzeitig ermöglicht, stets aufs Neue in eine optimierte medizinische Versorgung zu investieren. Wir sind praktisch ein lebendiger Beweis dafür, dass gut geführte kommunale Großkrankenhäuser aus eigener Kraft durchaus wettbewerbs- und zukunftsfähig sind. Voraussetzungen dafür sind laut bundesweiten Erfahrungen neben einem professionellen Management, die strikte Trennung von der Kommunalpolitik sowie die Möglichkeit, mit anderen kommunalen Häusern kooperieren oder gar fusionieren zu können. In diesem Punkt sind andere Bundesländer schon weiter. Dennoch sind wir gut aufgestellt, haben 2011 die Fallzahlen bei deutlich erhöhter Fallschwere weiter gesteigert und uns einen Marktanteil von 36 Prozent gesichert. Darauf können wir alle gemeinsam stolz sein – die Mitarbeiter genauso wie der Verwaltungsrat.

Was waren 2011 aus Ihrer Sicht die wichtigsten Investitionen?

Wir haben im Vorjahr rund 7,7 Millionen Euro aus eigenen Mitteln bereitgestellt, um beispielsweise die Fach- und Notfallambulanzen umzubauen und zu erweitern oder die Radiologie „aus der DDR in die Moderne“ zu bewegen. Mit der Installation des landesweit ersten DaVinci-OP-Robotersystems haben wir uns zudem die derzeit weltweit modernste Entwicklung auf dem Gebiet der minimal-invasiven Operationen ins Haus geholt. Auf der anderen Seite konnte mit dem Bau neuer Parkplätze ein langjähriges Problem endgültig ad acta gelegt werden. Auch das Verwaltungs- und Funktionsgebäude entspricht heute nach umfangreicher Sanierung den Anforderungen der Zeit. Wichtig war uns, bereits im alten Jahr Voraussetzungen für weiteres



Wachstum in 2012 zu schaffen. Baulich werden z. B. die Kliniken für Psychiatrie und Onkologie erweitert.

Im Sommer soll der OP-Trakt um einen Hybrid-Saal erweitert werden. Was steckt dahinter?

Wir investieren 4,3 Millionen Euro in den bis dato wohl modernsten Hybridsaal Ostdeutschlands. Hochkomplexe und sehr schwierige Eingriffe unter anderem am Herzen, an Gefäßen, am Gehirn, nach Schlaganfällen usw. werden hier möglich sein. Der multifunktionale OP-Saal mit biplaner Bildgebung ist für verschiedene Professionen ausgerichtet, die ihr Leistungsspektrum damit erheblich erweitern können. So ermöglichen „Echtzeitbilder“ zum Beispiel komplizierte Eingriffe am menschlichen Gehirn. Die Inbetriebnahme des Hybridsaals am 29. Juni ist für unser Krankenhaus ein weiterer Schritt auf dem Weg zur Hochleistungsmedizin.

Brauchen Sie dazu mehr Mitarbeiter?

Auch das. Mit 1 450 Beschäftigten gehören wir bereits heute zu den ca. 25 größten Arbeitgebern Sachsen-Anhalts. Nachdem 2011 etwa 50 neue Mitarbeiter bei uns ihren Arbeitsplatz fanden, planen wir für dieses Jahr einen Zuwachs von weiteren 30 bis 35 Beschäftigten. Gleichzeitig erhält u. a. das mittlere medizinische Personal ab Juli dieses Jahres drei Prozent mehr Gehalt.

Medizinisch und ökonomisch gut aufgestellt, schreibt das KLINIKUM MAGDEBURG schwarze Zahlen und erweitert gleichzeitig sein Leistungsspektrum. Dennoch scheinen andere Einrichtungen der Stadt eine weitaus höhere Lobby zu haben.

Hoffnung für Hypertoniker, deren Blutdruck nicht oder nicht ausreichend medikamentös behandelbar ist, bringt die Sympathikusdenervation, eine Hochfrequenzablation in der Niere, die Arznei ganz überflüssig machen kann.



Das Team des Herzkatheterlabors mit Chefarzt PD Dr. Hendrik Schmidt (2. v. li.) und Oberarzt Dr. Karl-Heinz Binias (2. v. re.).

Bei schwerer Hypertonie kann Operation helfen

Seit 20 Jahren schon leidet Katharina Kühn unter zu hohem Blutdruck. Ständig muss sie Medikamente nehmen. Und dennoch sind die Werte in der Woche vor Weihnachten auf 220/140 mm Hg geschneit. „Nach einer Woche Krankenhaus ging es mir wieder einigermaßen gut.“ Zu Hause aber stellten sich bei der 73-Jährigen schnell die alten Probleme ein. Hinzu kamen Herzprobleme –

Druckbelastungen, Übelkeit, Angst, Luftknappheit, Schwindel.

Eine Untersuchung im Herzkatheterlabor sollte Aufschluss bringen und eventuelle Ursachen gleich beseitigen. „Da die Blutdruck-Medikamente bei Frau Kühn kaum oder gar nicht anschlagen, haben wir zudem geprüft, ob wir ihr mit einer Nierenablation helfen können“, so der

Leiter des Herzkatheterlabors, Oberarzt Dr. Karl-Heinz Binias. Dieses neuartige Verfahren eignet sich besonders für Patienten mit arterieller Hypertonie, die bisher erfolglos behandelt worden sind und ein hohes Risiko haben, einen Herzinfarkt, einen Schlaganfall oder einen Nierenschaden zu erleiden.

Stromstöße veröden Stressnerven

„Seit ich mit 41 Jahren eine Totaloperation hatte, musste ich viel durchmachen“, erzählt die einstige Gleisarbeiterin. Auf weitere schwerwiegende Erkrankungen durch ihren Bluthochdruck möchte sie gern verzichten. „Mit der Nierenablation können sich die Chancen für Hochdruckpatienten verbessern“, so PD Dr. Hendrik Schmidt, Chefarzt der Klinik für Kardiologie und Diabetologie. Die Zauberworte heißen „perkutane renale Denervation der Nierenarterien“. Gemeint ist schlicht die Durchtrennung von Nervenfasern mit Hochfrequenzstrom. Dr. Schmidt: „Bei diesem Verfah-



An Bildschirmen können die Ärzte, hier Chefarzt PD Dr. Hendrik Schmidt, den Verlauf der Untersuchung verfolgen.

ren wird ein kleiner Ablationskatheter von der Leistenarterie aus unter Röntgenkontrolle in die Nierenarterie geschoben. Mit Hilfe von steuerbaren Elektroden am Ende des Katheters werden an verschiedenen Stellen Stromstöße in die Wand der Nierenarterie gegeben. Dadurch kommt es zur Verödung der Stressnerven, die in der Gefäßwand verlaufen.“ Über genau diese Stressnerven lösen die Nieren den Bluthochdruck aus, zumindest aber verstärken sie ihn. Durch die Verödung der Nervenfasern wird dieser Mechanismus unterbunden. Schmidt: „Wir abladien in beiden Nierenarterien an mehreren Stellen, so dass die Nervenfasern möglichst vollständig unterbrochen werden.“

Die Eingriffe sind kurz und schmerzlos

Für Frau Kühn käme das Verfahren aber nur dann in Frage, wenn die medikamentöse Therapie des Hypertonus ausgeschöpft ist, sie also mindestens drei Blutdruckmedikamente nimmt, eine normale Nierenfunktion und -morphologie hat sowie keine relevanten Herz- oder Klappenkrankungen. Ergebnisse mehrerer Studien an weltweit 24 Herzzentren haben auch die Magdeburger Kardiologen um



Chefarzt PD Dr. Hendrik Schmidt erläutert Katharina Kühn vor ihrer Herzkatheteruntersuchung die Möglichkeit der Nierenablation.

Hendrik Schmidt überzeugt. Bei den meisten der Patienten war der Blutdruckwert nach sechs Monaten deutlich niedriger. Bei vielen konnten Medikamente reduziert, teilweise sogar gänzlich abgesetzt werden. Nebenwirkungen sind kaum bekannt. „Allerdings“, schränkt der Chefarzt ein, „wird dieses Verfahren erst seit einigen Jahren angewandt, so dass es über mögliche Langzeitnebenwirkungen noch keine Aussagen gibt.“ Genau aus diesem validen Grund kommen für Nierenablationen bislang nur Patienten mit sehr fortgeschrittener, medikamentös nicht beherrschbarer Hypertonie und

einem hohen Risiko auf schwere Folgeschäden in Frage.

Die Nierenarterienablation erfolgt in einem Herzkatheterlabor. Der Eingriff ist für die Patienten kurz und schmerzlos. Bereits nach wenigen Tagen verlassen sie die Klinik. Etwaigen Schmerzen im Bauch oder in der Flanke, die bei der Wärmebehandlung auftreten können, wird in der Regel mit Schmerzmedikamenten vorgebeugt. Katharina Kühn wäre froh, künftig auf die Einnahme ihrer vier Blutdruckmedikamente verzichten zu können. Schließlich muss sie aufgrund weiterer Erkrankungen auch noch andere Tabletten regelmäßig einnehmen. „Das hat meinem Magen geschadet, so dass mir meine Hausärztin noch zusätzlich Tropfen verschrieben hat. Wenn die Blutdrucksenker wegfallen, geht’s vielleicht auch meinem Magen wieder besser.“



Im modernen Herzkatheterlabor des KLINIKUMS MAGDEBURG werden jährlich rund 2 000 Patienten untersucht.

Seit im Dezember 2011 die Nierenablation Einzug ins Klinikum hielt, konnte bereits mehreren Patienten geholfen werden. Wobei die Nachfrage auch von seiten der behandelnden Vertragsärzte stetig ansteigt, da das KLINIKUM MAGDEBURG das erste Haus in Magdeburg und im Norden Sachsen-Anhalts ist, das dieses neuartige Verfahren anbietet.

Sie sind recht herzlich eingeladen ...

- 15. 2., 19 Uhr, Altes Pfarrhaus Gommern (Kirchplatz 2): „Lieber Stein-arm als steinreich. Entstehung und Behandlung von Nierensteinen“, Referent: Dr. Harald Voepel, leitender Oberarzt der Klinik für Urologie am KLINIKUM MAGDEBURG
- 5. 3., 19 Uhr, Treffpunkt Foyer: Informationsabend für werdende Eltern, u. a. lernen Sie das Team kennen und können die Räumlichkeiten besichtigen
- 17. 3., 11 – 14 Uhr: 3. Diabetestag (Lesen Sie dazu auch Seite 11!), ab 11.30 Uhr findet alle 30 Minuten ein 10- bis 15-minütiger Vortrag im Raum A 168 zu folgenden Themen statt:
 - Chefarzt PD Dr. Hendrik Schmidt: „Diabetes und Bewegung“
 - Oberarzt Dr. Stephan Tetzlaff: „Neue Therapieansätze und Medikamente“
 - Daniela Höhne: „Fehlerquellen in der Diabetestherapie“
 - Dr. Elfsgard Klein: „Neue Leitlinien beim Gestationsdiabetes“
 - Yvonne Bühring: „Lebensmittelketten lesen und verstehen“
 - Beate Deubel: „Diabetisches Fußsyndrom“

Rätsel-Spaß – Raten Sie mit!

Schwärz-ders	Uhr	Web-tu-ter	Felt		männl. Vor-namē		Selber-löwe	5	an-stelle		Tonbe-zeich-nung	Selbst-sucht		ein Korb-bilber	Abk.: Kilo-gramm
							Kata-strophe								
engl.: er			Unge-zieher		Prophet der Bibel		heiter		Spiel-karte			Zeichen für: Ostasien			franz.: in TV-Sender
Alkohol-sorte				franz. Kind							Papagei-art	lat.: oben-so			9
Nord-euro-päer	7	Kitz-Z. Groß-Britans.		Kathar-ton		Abk.: Nummer	unbe-grenzt	stetig-wäh-lige Zahl							
									Hafen-anlage		engl. Anrede (Abk.)			frühes Druck-werk	
Abk.: Ober-bayern				Schiffs-besatz-ung		6		flaches Boot					Röm. Zahl: 1		Tonbe-zeich-nung
Vor-silbe		Tierlaut		chem.Z. Wasser-stoff		engl.: wahr	2	Ende		lat. und	Vor-namē		Aus-ruf		
			Trai-ning	engl.: vs		Raub-vogel						Kitz-Z. Liban-on	chem.Z. Kalium		Kitz-Z. Salz-burg
Neben-fluss d. Main						lat.: ja	24. Buch-stabe im Alphabet		Umlauf						
Lebens-bund				kurz-wellig			4			Kitz-Z. Flema-burg			Abk.: Norden		Abk.: Meter
Zeichen für Radios		Vor-silbe	8		Gefäßge-l-produnkt		Abk.: Toxins		europ.-Haupt-stadt	Kraft-ein-heit		Manna-lade			
Frucht-stein	tot	franz. eise				pro	ober-böyfr. Kurort						Kitz-Z. Belgien		chem.Z. Selen
				Kitz-Z. Leip-zig	Kitz-Z. Japan		Röm. Zahl: 100	derart		Röm. Zahl: 1000		engl.: ja			
Röm. Zahl: 10		Zufrie-den-heit							Gew-ässer				hist.Z. der		

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

Neuer Personalchef will vor allem Service und Betreuung ausbauen

**Er hasst das Wort Personalverwaltung. „Wir verwalten das Personal nicht. Wir bieten den Mitarbeitern Betreuung und Service an.“
Personalleiter Lutz Möller sieht sich und sein Team als Dienstleister.**



Noch auf dem Weg zum „echten“ Magdeburger: Personalleiter Lutz Möller ist an den Wochenenden in Düsseldorf, seine Frau absolviert dort derzeit ihre Facharztausbildung.

Den Reiz, sich für das KLINIKUM MAGDEBURG zu entscheiden, beschreibt der gebürtige Rostocker so: „Im Vergleich zu anderen Klinikstandorten ist dieses kommunale, aber doch privatwirtschaftlich geführte Haus weit voraus. Die Zahlen stimmen, die visuellen Eindrücke von außen und innen werden zudem getopt durch die hochmoderne Ausstattung. Auf dieses Haus können Patienten, Mitarbeiter, die Stadt und das Land stolz sein.“ Nach seinem Studium hatte sich der Betriebswirtschaftler bewusst für die Gesund-

heitsbranche entschieden, wurde Trainee (Nachwuchskraft für Führungspositionen) in einer privaten Klinikette und arbeitete zuletzt an einem Düsseldorfer Krankenhaus, das innerhalb von zwei Jahren vom defizitären auf einen gesunden Kurs gebracht werden konnte. Rückblickend schätzt Lutz Möller ein: „Bei den privaten Kliniken habe ich gutes Handwerkzeug gelernt.“ Die Chance auf Neues und vor allem die Chance, sich noch intensiver mit den wichtigen Handlungsfeldern der modernen Personalarbeit beschäftigen und den Dienstleis-

tungs- und Servicegedanken ausbauen zu können, bewog ihn zum Schritt nach Magdeburg. „Wir stehen hier gut im Wettbewerb. Doch gut heißt nicht, gut genug. Wir müssen am Ball bleiben. Als Personalabteilung tragen wir einen wesentlichen Anteil dazu bei.“ Nach eingehender Analyse sollen Prozesse möglichst verschlankt und optimiert werden, um so gewonnene Zeit für Betreuung und Service zu nutzen. Entscheidende Faktoren sind für den 38-Jährigen Teamarbeit und die Bereitschaft, die Personalarbeit zukunftsorientiert aufzustellen.



Tafeln für Stationen

Welcher Arzt, welche Schwester ist wofür zuständig? Gerade neuen Patienten fällt es oftmals schwer, sich im Klinikbetrieb zurecht zu finden. Einheitlich und übersichtlich geben seit kurzem Tafeln auf allen Stationen (wie hier auf der Station D 0.1 der Klinik für Hämatologie und Onkologie) Auskunft über die Mitarbeiter und deren Funktionen – von den Chefärzten bis zu den Pflegern bzw. Therapeuten. In den Klinikfarben gehalten, sind diese Informationstafeln zugleich optisch sehr ansprechend. „Irgendwie“, sagt Ilona K., „hat ja jeder ein wenig Angst vorm Krankenhaus. Die freundlichen Fotos helfen nicht nur, sich besser zurechtzufinden, sie ersetzen die häufig in Krankenhäusern anzutreffende Anonymität durch eine Art familiäre Geborgenheit. Die bekommt jedem Kranken und hilft vielleicht sogar, etwas schneller gesund zu werden.“

Onkologisches Zentrum erfüllt strengste Anforderungen

Ende vergangenen Jahres hat das Onkologische Zentrum am KLINIKUM MAGDEBURG erneut erfolgreich den strengen Anforderungen der Deutschen Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie (DGHO) entsprochen und wurde rezertifiziert.

Zuvor waren von einem unabhängigen Vertreter der Fachgesellschaft vor Ort die personellen, apparativen und therapeutischen Standards im ärztlichen und pflegerischen Bereich überprüft worden. Im Mittelpunkt stand dabei die Zusammenarbeit aller im Zentrum organisierten Spezialisten der unterschiedlich-

sten Fachrichtungen. Dies führt nach Angaben des Leiters des Zentrums, PD Dr. med. habil Christoph Kahl, dazu, dass die Stärken der einzelnen Kooperationspartner sinnvoll gebündelt werden.

Das enge Miteinander und die Spezialisierung auf Krebserkrankungen ermöglichen einen Wissensaustausch zwischen allen Beteiligten, von dem die Patienten und ihre Angehörigen profitieren.

Kahl: „Im Zentrum wird die gesamte Diagnostik und Therapie bis zur Anschlussbehandlung

von allen Experten gemeinsam diskutiert. So erhält jeder Patient eine für ihn individuelle Lösung.“ Dr. Andreas Brakmann, Geschäftsführer des Klinikums, ergänzt: „Die speziellen Kenntnisse und langjährigen Erfahrungen des medizinischen und pflegerischen Personals sowie die moderne technische Ausstattung für die Diagnostik und Therapie von Krebserkrankungen sind weitere wesentliche Merkmale des Onkologischen Zentrums am KLINIKUM MAGDEBURG. Die erfolgreiche Rezertifizierung ist ein schöner Erfolg und weitere Motivation für unsere engagierten Mitarbeiter.“

Sonntagskind Lion John knackte 2011 die tausender Geburtenmarke

An einem Dezembertag um 8.52 Uhr hat der kleine Lion John mit einem munteren Schrei im KLINIKUM MAGDEBURG das Licht der Welt erblickt. Mit den glücklichen Eltern Mama Vicki Kucera und Papa Peer Nord freute sich das gesamte geburtshilfliche Team mit Hebammen, Ärzten und Schwestern über das 2750 g schwere Sonntagskind. Schließlich war es Lion John, der die tausender Geburtenmarke im Vorjahr erneut „geknackt“ hat. Insgesamt kamen 2011 558 Jungen und 522 Mädchen auf die Welt. Unter den 1080 Kindern waren 109 Frühgeburten und 30 Zwillingskinder.

Chefarzt PD Dr. Michael Löttge: „Die Rundum-Betreuung vor, während und nach der Entbindung kommt sehr gut an, so dass bei uns nach den Erstgeborenen auch viele, viele Geschwisterkinder entbunden werden. Mittlerweile kommt hier oft auch schon



v. li. n. re.: Hebamme Tatjana Borysyuk, Oberärztin Anke Treuheit, Vicki Kucera mit Baby Lion John, Oberarzt Manfred Wachsmann und Chefarzt PD Dr. Michael Löttge

Familienzuwachs in zweiter Generation zur Welt.“ Die Eltern schätzten den Komplettservice, der beispielsweise die gesamte Palette der Vorsorgeuntersuchungen für Neugeborene umfasst. So ist jedes Baby, das die Klinik verlässt, nicht nur auf Stoffwechselerkrankungen und Hörfehler getestet, sondern er-

hält eine Ultraschalluntersuchung von Köpfchen, Bauchraum und Hüften und wurde pädiatrisch sowie orthopädisch untersucht. Löttge: „Damit ersparen wir den frischgebackenen Eltern den sonst notwendigen Stress ambulanter Untersuchungen in der ersten Lebenszeit ihres Kindes.“

Speichenbrüche des Handgelenks werden heute meistens operiert

Im Februar hat der Winter noch einmal gezeigt, was in ihm stecken kann. Eisige Kälte, Schnee und Eis haben zugleich manch Ungemach mit sich gebracht. Sprunghaft stieg zum Beispiel die Zahl der Knochenbrüche.

Unfallchirurgen haben bei Schnee und Eis Hochkonjunktur. Was sind die häufigsten Verletzungen?

Die unterschiedlichsten Frakturen, wobei der Bruch des Handgelenks – 200 000 Frakturen pro Jahr allein in Deutschland – ganz oben steht. Exakt handelt es sich hier um distale Radiusfrakturen (handgelenksnahe Speichenbrüche), die ein Viertel aller Knochenbrüche ausmachen. In unserer Klinik behandeln wir diese Unterarmverletzung das ganze Jahr über, beispielsweise nach Stürzen, Sport-, Verkehrs- oder Arbeitsunfällen. Mit der höheren Sturzgefahr bei eisglatten Straßen und Wegen erhöht sich natürlich das Risiko.

Kinder tollern viel im Freien. Sind die eher betroffen?

Nein. Gefährdet sind vor allem äl-

tere Menschen bzw. Patienten mit fortgeschrittenem Knochenschwund (Osteoporose). Ihnen rate ich dringend zur Sturzprophylaxe, um so das Risiko zu minimieren.



Priv.-Doz. Dr. Fred Draijer ist Chefarzt der Klinik für Unfallchirurgie.

Gibt es zum wochenlangen Gips nach der Diagnose Speichenbruch Alternativen?

In den zurückliegenden 20 Jahren hat sich die Therapie grundlegend gewandelt. Statt wochenlanger Ruhigstellung durch Gipsverband bei häufiger Röntgenkontrolle werden heute 90 bis 95 Prozent der Speichen-

brüche am Handgelenk operativ behandelt.

Wer kann nicht operiert werden?

Bei Patienten mit weiteren Erkrankungen und/oder Osteoporose gibt es Einschränkungen.

Was passiert bei der Operation?

Unter Narkose wird das Gelenk zunächst gerichtet und durch eine aufgeschraubte Titanplatte stabilisiert. Bereits zwei, drei Tage nach der Operation kann die physikalische Rehabilitation beginnen, die bei den meisten Patienten schnell die Beweglichkeit verbessert. Zwar ist der Bruch auch erst nach sechs Wochen richtig verheilt, doch kann die Hand durchaus schon wenige Tage nach der OP für kleinere Verrichtungen eingesetzt werden. Grundsätzlich gibt es nach operativen Eingriffen weniger fehlverheilte Radiusfrakturen und somit weniger dauerhafte Bewegungseinschränkungen.

Müssen die Platten entfernt werden?

Etwa zehn bis 15 Prozent der Betroffenen empfinden die Platten als störend. In diesen Fällen ist die Entfernung nach ca. einem Jahr angebracht.

Beweglichkeit der Hand schnell wieder herstellen

Es war so ein herrlicher Wintertag. Die Sonne verlieh den schneebedeckten Flächen einen ganz besonderen Reiz. Gudrun Kramer aus Magdeburg zog es hinaus in die Natur. „Unterwegs bin ich unglücklich gefallen.“ Die Folge war ein komplizierter Speichenbruch. Noch am Unfalltag wurde die 61-Jährige im KLINIKUM MAGDEBURG operiert. Eine Titanplatte stabilisiert seither die Bruchstelle. Ein erstes Gespräch mit der Physiotherapeutin erfolgte am Tag 2 nach der Operation. Wichtigstes Ziel ist, die Beweglichkeit der Hand schnell zu verbessern.



Ob die eigene schwere Krankheit, der Verlust eines geliebten Menschen oder auch die manchmal bedrückende Last des pflegenden Berufes – es gibt Zeiten, in denen jeder Mensch seine Auszeit braucht.



Der Raum der Stille ist zentral gelegen und jederzeit für Patienten, Angehörige, Besucher und Mitarbeiter zugänglich.

Raum der Stille: Ein neues Angebot für Patienten und Mitarbeiter

„Mit dem Raum der Stille bieten wir Patienten, Angehörigen, Besuchern, aber auch Mitarbeitern seit Jahresbeginn eine Rückzugsmöglichkeit“, so Pressesprecherin Monika Eckenigk. Der zentral gelegene Ort (direkt an der Magistrale gegenüber dem Zugang zu Haus A) hat an 365 Tagen rund um die Uhr „geöffnet“. Bewusst wurde im Halbrund des holzverkleideten Raumes, der indirekt beleuchtet ist, auf Symbole verzichtet. „Die-

ser Platz“, sagt Klinikseelsorger Matthias Marcinkowski, „steht vor jedem Glauben. Er ist unabhängig von jeder Religionszugehörigkeit.“

Im Mittelpunkt des ansonsten eher schlicht und schmucklos gehaltenen Raumes stehen sanfte Rottöne einer Sichtwand, die Hoffnung ebenso symbolisieren können wie Ruhe, Beruhigung oder sogar Hoffnung, die selbst jedem Abschied inne wohnen kann. Je

nach Stimmungslage ist das Licht heller oder dunkler einstellbar.

Matthias Marcinkowski: „Stille ist hier nicht nur als Ruhe zu verstehen, sondern als ‚gefüllte‘ Stille, die Gedanken freien Raum lässt“ und zugleich die Möglichkeit gebe, sich fallenzulassen, einmal nicht die starke Person sein zu müssen. „Eine Atmosphäre des Vertrauens, der Sicherheit und Geborgenheit ist uns ein wichtiges Anliegen“, so der Seelsorger.



Plätze für Taxis und Kurzparker

Derzeit entstehen am KLINIKUM MAGDEBURG fünf Stellplätze für Taxis bzw. Kurzzeitparker. „Bei kleinen Erledigungen oder Einlieferung von Patienten können Autofahrer hier 30 Minuten kostenlos parken. Zudem räumen wir Taxifahrern einen Standort direkt am Krankenhaus ein“, so Steffan Hildebrandt, Leiter des Bereiches Facility Management. Der Vorteil für Patienten: Sie müssen künftig nicht mehr warten, bis ihr Ruftaxi kommt. Ein weiteres Qualitäts- und Serviceplus vom Klinikum.

Neue Therapien und gesunde Tipps: 3. Diabetestag mit tollem Programm

Am 17. März lädt die Klinik für Diabetologie von 11 bis 14 Uhr alle Interessierten zum 3. Diabetestag ein. „Wie in den vergangenen Jahren hoffen wir auch diesmal auf viel Zuspruch“, so Oberarzt Dr. Stephan Tetzlaff.

„Wir wollen unsere Besucher über neue Therapieansätze und Behandlungen ebenso informieren wie über den Umgang und ein Leben mit der Krankheit“, so Diabetesberaterin Silvia Barten. Dazu gehören natürlich auch Anregungen für gesunde Ernährung und Bewegung, die gerade bei Diabetikern sehr wichtig sind, um mögliche schwere Folgeerkrankungen zu vermeiden. Begleitend ist eine Industrieausstellung zu sehen.

In der Klinik für Diabetologie und Endokrinologie werden jährlich rund 500 Typ-2- und 60 bis 70 Typ-1-Diabetiker betreut. Zu ihnen gehörte jüngst Sabrina Ellwardt, die Mitte Juni Geburtstermin für ihr Töchterchen hat. Schon ihr zweites Baby hatte sie im Klinikum entbunden. „Trotz meiner Krankheit ist alles gut ver-

laufen und das wird es auch diesmal. Ich fühle mich hier absolut gut aufgehoben.“ Während ihres jüngsten Klinikaufenthaltes hatte die Mutter zweier Kinder eine Insulinpumpe erhalten, die die Diabeteseinstellung während der Schwangerschaft verbessern soll.

Zu den festen Angeboten auf der Diabetesstation gehört das morgendliche Frühstücksbüfett mit Anregungen der Ernährungsberaterin ebenso wie der Diabetikersport (dreimal pro Woche) oder das Lehrkochen in der klinikeigenen Küche (einmal pro Woche). Silvia Barten: „Individuell bieten wir darüber hinaus täglich Diabetikerschulungen und spezielle Ernährungsberatungen an.“ Um eine optimale Behandlung des diabetischen Fußes absichern zu können, gehört zum Diabetesteam auch Wundtherapeutin Beate Deubel.



Oberarzt Dr. Stephan Tetzlaff und Diabetesberaterin (DDG) Silvia Barten vor einer Informationstafel im Schulungsraum der Diabetesstation.



Zum ersten Diabetestag 2010 kamen mehr als 100 Interessierte ins KLINIKUM MAGDEBURG.



Diätassistentin Yvonne Bühring (re.) mit Patientin Nadine Garlipp am gesunden Frühstücksbüfett.



Diabetesberaterin Silvia Barten und Sabrina Ellwardt kennen sich lange und verstehen sich gut. Mit ihrer neuen Insulinpumpe (li.) lernte die junge Frau schnell und gut umzugehen.

Die guten Geister des MVZ sind die acht *Arzthelferinnen*

Arzthelferinnen oder Schwestern sind die guten Seelen einer jeden Arztpraxis. Das ist auch in einem Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) nicht anders. Ganz im Gegenteil: Hier müssen sie oft noch vielseitiger und flexibler einsetzbar sein.

Die fünf Fachärzte des klinikeigenen MVZ werden von acht versierten Schwestern und einer Praktikantin unterstützt. Die meisten von ihnen hatten bis März vergangenen Jahres in einer Niederlassung gearbeitet. „Mit dem Wechsel unserer Ärzte ins MVZ haben wir alle nicht nur einen anderen Arbeitgeber, sondern auch viele neue Kolleginnen bekommen“, so Birgit Sauer, die mit den Hausärzten Doris und Uwe Brämer ins MVZ wechselte und heute hauptsächlich in der Rezeption anzutreffen ist. Hier managt sie

gemeinsam mit einer dermatologischen Schwester den Sprechstundenbetrieb und ist darüber hinaus auch für die Kassensbücher, Materialbestellungen verantwortlich.

Mit 42 Berufsjahren ist übrigens Helga Stock die Dienstälteste im Team. „Es war wohl zunächst für jede von uns eine Umstellung, aber mittlerweile haben wir uns alle gut eingefuchst.“ Helga Stock teilt sich mit Ramona Hofmann, seit 36 Jahren im Beruf, die Aufgaben im Labor. Direkt von der Uniklinik kam Fachschwester

Annette Petter ins MVZ, die vorwiegend im orthopädischen Bereich arbeitet. Obwohl jede Arzthelferin ihren speziellen Aufgabenbereich hat, können sich alle bei Urlaub oder Krankheit gegenseitig ersetzen. So ist jederzeit ein reibungsloser Sprechstundenbetrieb garantiert.

Jede Schwester hat zudem ihren eigenen Anteil am umfangreichen Leistungsspektrum des MVZ. Dank ihrer fachlichen Qualifikationen gehören dazu Blutentnahmen, Langzeitblutdruck und EKG, Spirometrie, Dopplersonografie, Fäden ziehen und Verbandswechsel. Auf speziellen Zusatzfortbildungen basieren von Patienten gern in Anspruch genommene Angebote wie das Schröpfen oder die Biomechanische Stimulation bei Schmerzen, Hauterkrankungen oder zur Lockerung des Gewebes sowie Gedächtnistests beim Verdacht auf Demenz.



Die Arzthelferinnen vom MVZ: Birgit Sauer (vorn), Praktikantin Sandra Hoffmann, Birgit Jänsch, Helga Stock, Ramona Hofmann, Astrid Preime, Carina Hinze und Annette Petter (v. li.).



Foto: DRF Luftrettung

Christoph 36 ging 2011 mehr als 1 400-mal in die Luft

Wie bereits seit 2006 wird die Luftrettungsstation der Landeshauptstadt Magdeburg auch in den nächsten sechs Jahren von der DRF Luftrettung betrieben.

Der Magdeburger Rettungshubschrauber mit dem Funkrufnamen „Christoph 36“ wird in der Notfallrettung als schneller Notarztzubringer alarmiert. Darüber hinaus wird er für den dringenden Trans-

port von Intensivpatienten zwischen Kliniken eingesetzt. Der mit Pilot, Notarzt und Rettungsassistent besetzte Hubschrauber ist mit allen medizintechnischen Geräten ausgestattet, die für eine optimale Patientenbetreuung notwendig sind. 2011 führte der Magdeburger Rettungshubschrauber der DRF Luftrettung 1 408 Einsätze durch, darunter 1 377 Notfälle und 31 Intensivtransporte. (pm)

Sachsen-Anhalter 2011 im Schnitt 18 Tage krank

Die Sachsen-Anhalter fehlten im Jahr 2011 krankheitsbedingt an 17,9 Tagen. Das ist der dritthöchste Wert im Bundesgebiet. Der Bundesdurchschnitt lag bei 15,3 Tagen. Die meisten Fehlzeiten hat Berlin mit 18,6 Tagen vor Brandenburg mit 18,3 Tagen. Die Bundesländer mit den niedrigsten Krankenständen sind Bayern (13,3 Tage) und Baden-Württemberg (13,8 Tage). Diese Zahlen stammen aus dem BKK-Gesundheitsreport.

Häufigster Grund für Krankenschreibungen waren Muskel- und Skeletterkrankungen (26,1 Prozent), gefolgt von Atemwegserkrankungen mit 14,2 Prozent. An dritter Stelle folgen die Verletzungen mit 13,5 Prozent (BD 13,3 Prozent) und bereits an vierter Stelle die psychischen Erkrankungen mit 10,2 Prozent.

Landesausstellung Pompeji – Katastrophen am Vesuv in Halle

Im Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle werden im Rahmen der Ausstellung „Pompeji – Nola – Herculaneum. Katastrophen am Vesuv“ bis zum 8. Juni 2012 über 500 Exponate rund um das Thema Pompeji präsentiert.

Die Schau zeigt auf 1 300 Quadratmetern zahlreiche hochwertige Funde aus Italien, Dänemark und Deutschland. Zu sehen sind u. a. das komplette Inventar aus dem „Haus des Menander“ und das Originalensemble der prächtigen Wandmalereien aus dem „Haus des Goldenen Armreifs“, die als die schönsten Fresken Pompejis gelten. Ein Gipsabdruck einer Frau, die im Moment des Todes ein Kind im Arm hält, bringt den Besuchern

die Naturkatastrophe auch emotional ganz nahe. Dazwischen gibt es Rüstungen aus der Gladiatorenkaserne, Geschirr, Schmuck und



andere Gegenstände sowie Bildnisse zu bewundern.

Der Vulkanausbruch des Vesuvs im Jahr 79 n. Chr. ist eine der größten überlieferten Naturkatastrophen der Antike. Sachsen-Anhalt gilt als das Geburtsland der Antikenrezeption. Der Archäologe Johann Joachim Winckelmann (1717-1768), geboren in Stendal, war es, der mit seinen Pompeji-Beschreibungen eine Antikebegeisterung ohnegleichen auslöste. 1766 ließ sich auch Fürst Franz von Anhalt-Dessau von der Begeisterung anstecken. 1766 bestieg er den rauchenden Berg. Daraufhin ließ er den Vulkan in seinem Dessau-Wörlitzer Gartenreich auf der „Insel Stein“ nachbauen. (pm)

info

Das Museum hat Dienstag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr und Samstag, Sonntag und an Feiertagen von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Ausführliche Informationen zur Ausstellung unter: www.pompeji-ausstellung.de.

Süßstoff der Guarani-Indianer offiziell in Europa zugelassen

Süßen ohne Sünde – der Wunsch vieler Diabetiker, aber auch kalorienbewusster Menschen scheint mit dem Süßstoff der Stevia-Pflanze wahr zu werden. Nach Australien, Japan und den USA sind die neuen Süßmacher auch in Europa zugelassen.

Stevia bzw. das darin enthaltene Steviosid hat als Süßstoff einige entscheidende Vorteile gegenüber Zucker, weswegen es in vielen Ländern zum Teil schon den herkömmlichen Zucker abgelöst hat. Wissenschaftlich anerkannte Vorteile sind: Null Kalorien, blutzuckerneutral, für Diabetiker geeignet, ohne künstliche Süßstoffe, keine Kariesgefahr.



Foto: Ethel Aardvark

Seit Jahrhunderten wird Stevia rebaudiana von den Guarani-Indianern als Heilpflanze und Süßungsmittel benutzt. Der kleine, mehrjährige Strauch mit seinen süßen Inhaltsstoffen, den Stevioglykosiden, ist in dem Dreiländereck Paraguay, Brasilien und Argentinien beheimatet. Die süßenden Bestandteile der Steviapflanze sitzen in ihren Blättern und sind nun auch endlich europäischen Konsumenten zugänglich. Stevia ist ein gesundes, kalorienfreies Süßmittel ohne die gärungsaktiven Nebenwirkungen von Fruchtzucker, Honig, Sirup und Zucker. Der Süßstoff, der weder den Blutzuckerspiegel beeinträchtigt, noch eine Ausschüttung von Insulin nach sich zieht, ist deshalb auch für Diabetiker geeignet.

Kafka Kommunikation

Quittungen für rezeptfreie Arznei

Verbraucher, die sich im Jahr 2011 rezeptfreie Arzneimittel aus der Apotheke geholt haben, können ihre Quittungen für das Finanzamt sammeln, um Steuern zu sparen. Darauf macht der Deutsche Apothekerverband (DAV) aufmerksam. Wer die Kosten für privat bezahlte Medikamente in der Einkommensteuererklärung als „Außergewöhnliche Belastungen“ geltend machen will, muss jedoch eine medizinische Notwendigkeit für das Verwenden der Präparate nachweisen.

Dieser Nachweis kann durch ein sogenanntes Grünes Rezept erfolgen, das der Arzt als Empfehlung ausgestellt und der Apotheker als Quittung bedruckt hat. Ob und in welcher Höhe derartige Ausgaben für die

Selbstmedikation anerkannt werden, prüft das Finanzamt von Fall zu Fall. Steuerermindernd wirken krankheitsbedingte Kosten nur dann, wenn sie eine „zumutbare Belastung“ übersteigen. Sie in der eigenen Steu-

erklärung anzugeben, kann sich also je nach Einkommen und Familienstand lohnen. Viele Apotheken unterstützen die Verbraucher beim nachträglichen Sammeln von Quittungen und Belegen. ABDA



Foto Thorben Wengert/pixelio

Serviceangebote

Physiotherapie

Rezepte für physiotherapeutische Maßnahmen können im Klinikum eingelöst werden. Die Physiotherapie mit umfangreichem Therapiespektrum ist zugelassene Praxis für alle Kassen und privat Versicherte. Sie bietet darüber hinaus

Aquafitness/-gymnastik

(Teilerstattung der Kosten über Krankenkassen ist möglich) sowie

Babyschwimmen

ab dem 4. Lebensmonat im 33 Grad warmen Wasser des Bewegungsbades. Infos und Termine: (03 91) 7 91 44 40.

Blumenshop

Montag bis Freitag	9 bis 17 Uhr
Samstag/Sonntag	12 bis 17 Uhr
Feiertag	10 bis 16 Uhr

Cafeteria & Bäckerei

Montag bis Freitag 6 bis 20 Uhr, Wochenende und feiertags 6 bis 18 Uhr.

Fernsehapparat/Telefon

Information zur Nutzung der Fernseh- und Telefonapparate in Patientenzimmern geben Stationschwwestern.

Seelsorge

Unser Klinikseelsorger Herr Marcinkowski ist unabhängig von einer Kirchenzugehörigkeit für alle Patienten

und Angehörigen Ansprechpartner und ist telefonisch unter (03 91) 7 91-20 79 zu erreichen.

Gerne vermitteln auch die Stationschwwestern einen Kontakt oder Sie können eine Nachricht im Briefkasten im Eingangsbereich hinterlassen. (Bei religionsgebundenen Anliegen kontaktieren Sie bitte unsere Information unter Tel. (03 91) 7 91-0.)

Raum der Stille

Der Raum der Stille kann jederzeit von Patienten und Angehörigen genutzt werden. Sie finden ihn am Ende der Magistrale.

Fernsprecher/Post

Öffentliche Fernsprecher und Briefkästen stehen im Eingangsbereich.

Geldautomat

Im Foyer neben dem öffentlichen Telefon finden Sie einen Automaten.

Internet

In Patientenzimmern ist Internetzugang mit eigenem Laptop möglich.

Ihre Anregungen

Ihre Meinung, Ihre Beschwerde, Ihr Lob sind uns wichtig. Sprechen Sie bitte mit uns: Tel. (03 91) 7 91 20 25

oder schreiben an info@klinikum-magdeburg.de sowie über den Meinungsbriefkasten im Foyer.

Friseur

Unser Friseur kommt ans Bett/auf die Station. Einen Termin vereinbart das Pflegepersonal.

Fußpflege

Medizinische oder eine allgemeine Fußpflege auf eigene Kosten jeweils mittwochs Vormittag. Termine vermitteln die Stationschwwestern.

Getränkeautomat

Auf der Wartefläche der Notfall- und Fachambulanz.

„Offenes Atelier“

Das „Offene Atelier“ lädt Mitarbeiter und Patienten jeden Dienstag von 15.30 bis 17.30 Uhr ein. Infos: Tel. (03 91) 7 91 34 67/-68

Servicepaket

Ein Servicepaket mit den wichtigsten Utensilien für die persönliche Hygiene (Handtuch, Waschlappen, Duschbad, Zahnbürste usw.) stellt das Klinikum Patienten bereit, die unvorbereitet ins Krankenhaus müssen. Wenden Sie sich bitte an die Stationschwwestern.



KLINIKUM MAGDEBURG
gemeinnützige GmbH
Birkenallee 34
39130 Magdeburg
PF 1220
39002 Magdeburg

Telefon: (03 91) 7 91-0
Telefax: (03 91) 7 91 21 92/65

e-mail: info@klinikum-magdeburg.de
Internet: www.klinikum-magdeburg.de



So erreichen Sie uns: Buslinie: 71, Richtung Silberberg
Bahnlinien: 3, 4, 5 (Richtung Olvenstedt)
Haltestelle: Klinikum Olvenstedt

Die Chefarzte und Ansprechpartner im **KLINIKUM MAGDEBURG**

Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie

Prof. Dr. med. Karsten Ridwelski
Tel.: (03 91) 791 42 00 Fax: 42 03
karsten.ridwelski@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Neurologie

Dr. med. Hartmut Lins
Tel.: (03 91) 791 46 00 Fax: 46 03
hartmut.lins@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie Abteilung für Unfallchirurgie

PD Dr. med. habil. Fred Draijer
Tel.: 03 91/791 44 01 Fax: 44 03
fred.draijer@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

PD Dr. med. Wolfgang Jordan
Tel.: (03 91) 791 34 00 Fax: 34 03
wolfgang.jordan@klinikum-magdeburg.de



Abteilung für Orthopädie

PD Dr. med. habil. Konrad Mahlfeld
Tel.: (03 91) 791 44 01 Fax: 44 03
konrad.mahlfeld@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Univ.-Prof. Dr. med. Hans-Henning Flechtner
Tel.: (03 91) 791 84 00 Fax: 84 03
hans-henning.flechtner@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Gefäßchirurgie

PD Dr. med. habil. Jörg Tautenhahn
Tel.: (03 91) 791 43 00 Fax: 43 03
joerg.tautenhahn@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Neurochirurgie und Wirbelsäulenchirurgie

Dr. med. Werner EK Braunsdorf
Tel.: (03 91) 791 47 00 Fax: 47 03
werner.braunsdorf@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Kardiologie/Diabetologie

PD Dr. med. habil. Hendrik Schmidt
Tel.: (03 91) 791 53 01 Fax: 53 03
hendrik.schmidt@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie

PD Dr. med. habil. Josef Kluba
Tel.: (03 91) 791 45 01 Fax: 45 03
josef.kluba@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Gastroenterologie

Dr. med. Thomas Gottstein
Tel.: (03 91) 791 54 01 Fax: 54 03
thomas.gottstein@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Plastische, Brust- und Ästhetische Chirurgie

Dr. med. Sönke Eger
Tel.: (03 91) 791 49 01 Fax: 49 03
soenke.eger@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Hämatologie und Onkologie

PD Dr. med. habil. Christoph Kahl
Tel.: (03 91) 791 56 01 Fax: 56 03
christoph.kahl@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Urologie/Kinderurologie

Dr. med. Rainer Hein
Tel.: (03 91) 791 39 01 Fax: 39 03
rainer.hein@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Anästhesiologie u. Intensivtherapie Anästhesiologie

Dr. med. Christiana Hesse
Tel.: (03 91) 791 31 00 Fax: 31 03
christiana.hesse@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Dr. med. Barbara Knittel
Tel.: (03 91) 791 35 00 Fax: 35 03
barbara.knittel@klinikum-magdeburg.de



Intensivtherapie

PD Dr. med. habil. Günter Weiß
Tel.: (03 91) 791 31 00 Fax: 31 03
guenter.weiss@klinikum-magdeburg.de



Institut für diagnostische und interventionelle Radiologie

Prof. Dr. med. Reinhard Grote
Tel.: (03 91) 791 37 01 Fax: 37 03
reinhard.grote@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

PD Dr. med. Dr. h. c. Michael Löttge
Tel.: (03 91) 791 36 00 Fax: 36 03
michael.loettge@klinikum-magdeburg.de



Dr. med. Ulf Redlich
Tel.: (03 91) 791 37 01 Fax: 37 03
ulf.redlich@klinikum-magdeburg.de

